

V. Bericht über die Tätigkeit
der
Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern
im Jahre 1921.

Von Albert Hess in Bern.

(Schluss.)

M e i s e n.

Die Meisen haben sich weiterhin als treue Anhängerinnen des gewohnten Wohnortes erwiesen. Der nachstehende Auszug aus den von Hrn. Prof. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier erzielten Ergebnissen mag dies klar machen.

Kohlmeise — *Parus major*.

Ring Nr. 1630. Am 24. Dezember 1920 in Colombier beringt, wurde diese Kohlmeise am 12. April 1921 durch einen elektrischen Kurzschluss in der nämlichen Ortschaft getötet.

Ring Nr. 1340. Am 22. November 1920 beringt, wurde das Männchen am 22. April 1921 an der nämlichen Stelle beobachtet.

Ring Nr. 1347. Am 19. November 1920 Männchen beringt. Wieder beobachtet am 22. November und 27. Dezember 1921.

Ring Nr. 9174. Am 27. November 1921 beringt. Beobachtet am 30. und 31. Dezember 1921.

Ring Nr. 1339. Am 21. Oktober 1920 beringt. An der gleichen Stelle festgestellt am 16. Januar, 19. April und 24. November 1921.

Ring Nr. 6626. Beringt am 14. Dezember 1920. Wieder festgestellt am 11. November 1921.

Ring Nr. 9160. Beringt am 4. November 1921. Festgestellt am 10. und 15. des gleichen Monats.

Ring Nr. 9161. Beringt am 8. November 1921. Gesehen am 16. November.

Ring Nr. 1329. Beringt am 29. Dezember 1919. Wieder beobachtet am 7. November 1921.

Ring Nr. 9152. Markiert am 16. Oktober 1921. Beobachtet am 16. November und 2. Dezember 1921.

Ring Nr. 9153. Beringt am 18. Oktober 1921. Beobachtet am 2. Dezember 1921.

Ring No. 1631. Beringt am 1. Januar 1921. An der nämlichen Stelle festgestellt am 26. Februar 1921.

Ring No. 1340. Männchen, beringt am 5. November 1920. Festgestellt am 6. Dezember 1920 und 4. und 5. Februar 1921.

Ring No. 1339. Beringt am 21. Oktober 1920. Beobachtet am 16. Januar und 19. April 1921.

Ring No. 1640. Markiert am 16. Januar 1921. Beobachtet am 19. April 1921.

Ring Nr. 1633. Verwendet am 4. Februar 1921. Den Vogel wieder beobachtet am 3. November 1921

Blaumeise — *Parus caeruleus*.

Ring Nr. 1643. Beringt am 30. Januar 1921. Beobachtet am 2. und Februar 1921.

Ring Nr. 1641. Beringt am 17. Januar 1921. Festgestellt am 1. Februar 1921.

Ring Nr. 1636. Beringt am 8. Januar 1921. Beobachtet an der gleichen Stelle am 7. Februar 1921.

Ring Nr. 8062. ♂ beringt am 8. Oktober 1919. Wieder an der nämlichen Stelle festgestellt am 9., 16. November, 6. Dezember 1919; 2., 6., 9., 17., 19., 25. Januar 1921; 1. Februar, 31. Oktober, 18. Dezember 1921.

Ring Nr. 1636. Vogel beringt am 8. Januar 1920. Festgestellt am 7. Februar 1920; 20. und 27. Oktober, 1. und 10. November und 13. Dezember 1921.

Ring Nr. 1639. Beringt am 16. Januar 1921. Beobachtet am 3. und 15. November 1921.

Ring Nr. 1638. Beringt am 15. Januar 1921. Beobachtet am 1. Dezember 1921.

Ring Nr. 9180. Beringt am 4. Dezember 1921. Gesehen am 5., 24. und 25. Dezember 1921.

Ring Nr. 9178. Beringt am 1. Dezember 1921. Beobachtet am 2., 4., 13. und 24. Dezember 1921.

Die Zahl der ähnlichen Feststellungen bei der Blaumeise ist eine erheblich grössere und könnten wir noch viele solche Beispiele bringen.

Sumpfmeise — *Palus palustris*.

Diese Meisenart hat sich als diejenige erwiesen, die am häufigsten zur Wiederbeobachtung kam. Aus der grossen Zahl der Beobachtungen des Hrn. A. MATHEY-DUPRAZ seien nur einige herausgegriffen.

Ring Nr. 9168. Diese am 20. November 1921 beringte Sumpfmeise wurde im gleichen Monat noch fünfmal mit Sicherheit festgestellt.

Ring Nr. 9151. Diese Sumpfmeise wurde am 13. Oktober 1921 beringt. Sie wurde festgestellt im Oktober 18 Mal im November 7 Mal.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass trotz der schon jahrelang eifrig durchgeführten Beringung von Meisen in Colombier im letzten Jahr kein einziges Stück festgestellt wurde, das über zwei Jahre alt wäre. Daraus darf man wohl einen Schluss auf die Lebensdauer dieser Vögelchen ziehen.

Kleiber — *Sitta caesia*.

Ein ähnliches Verhalten wie die Meisen, zeigt auch die Spechtmeise; sie bleibt ihrem Wohngebiet treu.

Hrn. Prof. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier hat dies einwandfrei nachgewiesen durch seine jahrelang mit Geduld und Ausdauer durchgeführten Versuche.

Im Jahre 1921 hat er wieder sieben Kleiber neu beringt. In fünf Fällen die Anwesenheit früher beringter an der nämlichen Stelle einwandfrei festgestellt. Keiner dieser im Jahre 1921 wieder angetroffenen Vögel war über zwei Jahre alt.

Feldspatz — *Passer montanus*.

Am 9. Juli 1920 beringte Hr. A. SCHIFFERLI einen frischausgeflogenen Feldspatz. Am 20. Januar 1921 wurde dieser Vogel unter einer Schar anderen am Beringungsort erlegt. Ein am 3. September 1920 ebenfalls in Sempach von Hrn. A. SCHIFFERLI beringter Feldspatz wurde am 11. September des gleichen Jahres an der gleichen Stelle festgestellt und dann am 15. Februar 1921 unweit davon geschossen.

Der Feldspatz unternimmt demnach bei Sempach herum keine grossen Streifzüge.

Grünfink — *Ligurinus chloris*.

Hr. HANS BUCHER in Trullikon (Zürich) meldete 1921, dass er auf dem Futterbrett beringte Grünlinge habe. Er hat solche in den Jahren 1919 und 1920 als Jungvögel beringt. Es dürfte sich um solche gehandelt haben; die Ringnummern konnten nicht festgestellt werden.

Rabenkrähe — *Corvus corone*.

Ring Nr. 6060. Am 10. Oktober 1921 schickte Hr. JOH. MEIER-MEIER in Adlikon (Zürich) eine Karte mit der Mitteilung, dass ihm eine Krähe mit einem Ring mit der Aufschrift „Vogelkunde Bern, Helvetia 6060“ zugelaufen sei. Zugleich liess er den Vogel per Post in einer Kiste an den „Ornith. Verein Bern“ abgehen. Dieser verweigerte die Annahme der Sendung. Hierauf hielt die Post Umfrage nach dem etwaigen Empfänger eines „schwarzen Huhnes“. Zuletzt kam die Geschichte in Ordnung. Herr K. DAUT nahm die Krähe in Pflege.

Der Beringer, Herr CHR. BECK in Regensdorf (Zürich) berichtete uns auf eine Anfrage hin folgendes:

„Habe Ihre Karte erhalten, betreff der Krähe muss ich Ihnen mitteilen, es ist ein diesjähriger Jungvogel, derselbe wurde von einem Vogelfreund in Affoltern aufgezogen, der stutzte ihm die Flügel. Anfangs Juli habe ich denselben zu Versuchszwecken erworben. Die Krähe übernachtete grösstenteils im Freien. Ich beabsichtigte, den Vogel, sobald er wieder flugfähig wäre, zu beringen und auszusetzen. Leider konnte ich wegen seinen Gaunerstreichen, die mir stets unliebsame Klagen brachten, die Flugfähigkeit nicht abwarten. Sonntag, den 25. September, ging wiederum eine Klage ein von Nachbarsleuten, mein „Schaggi“ habe ihnen ein Kissen samt Pfulmen zerrissen. Um des lieben Friedens willen entschloss ich mich, denselben auszusetzen. Mittags den 25. September 1 Uhr 20 setzte ich ihn im Riedhofwäldchen an der Bahnlinie zwischen Regensdorf und und Buchs aus. Am gleichen Tag wurde er noch am Aussetzungsort von Dorfeinwohnern beobachtet. Die Distanz von Regensdorf bis zum Aussetzungsort ist zirka 1 km., vom Fundort Adlikon bis zum Aussetzungsort zirka 700 m.“

Besser aufgeführt, hat sich „Schaggi“ auch in Bern nicht. Er lernte ganz von sich aus einige Worte sprechen, aber auch die frisch gelegten Hühnereier finden.

Deshalb ist er im März 1922 nach Basel gewandert, wo er sich im Zoologischen Garten zum Vergnügen vieler Besucher frei herum-

treibt. Anlässlich eines kürzlich stattgefundenen Besuches, sah ich wie ihn die Silber- und Mantelmöwen „verprügelten“. Sie werden wohl einen Grund dazu gehabt haben!

Einen wissenschaftlichen Wert haben diese Feststellungen nicht, aber dank ihres „metallinen Heimatscheines“ kann das durchaus nicht uninteressante Schicksal dieser Rabenkrähe verfolgt werden.

Weisser Storch — *Ciconia alba*.

Wie Hr. EUGEN RAUBER in Neuendorf berichtet, hat im Sommer 1921 ein „Ringstorch“ in Niederbipp gebrütet.

Trotz aller Mühe, die man sich gab, konnte die Inschrift nicht entziffert werden: nur ein N. wurde deutlich erkannt (BERN?)

Jedenfalls handelt es sich nach den bisherigen Erfahrungen um einen Storch aus der Gegend, da alle wieder in ihre Heimat zurückkehren, d. h. dorthin, wo sie erbrütet worden sind. In früheren Jahren sind im solothurnischen Gäu zahlreiche Jungstörche durch den genannten Herrn beringt worden.

Dieses unbestimmte „Ergebnis“ freut uns dennoch.

Blässhuhn — *Fulica atra*.

Ring Nr. 6275. Am 15. Oktober 1921 wurde im Schwanenweiher von Wil (St. Gallen) ein beringtes Blässhuhn tot aufgefunden. Es hatte keine sichtbare Verletzungen.

Der Ornithologische Verein von Wil erstatte Bericht (Hr. Präsident HEINRICH ITH).

Hr. A. SCHIFFERLI in Sempach hatte dieses Wasserhuhn am 3. Februar 1920 mit Ring Nr. 6275 versehen. Es war ein Altvogel, ein Wintergast. Derselbe war im Winter 1919/20 wohl zum Winteraufenthalt auf dem Sempachersee. Dann ist er wahrscheinlich in den Sommern 1920 und 1921 in seine nordische Brutheimat zurückgekehrt. Im Oktober 1921 war er wieder auf der Reise nach dem Winterquartier, als der Tod ihn ereilte.

Lachmöwe — *Larus ridibundus*.

Ring Nr. 4366. Am 12. Juni 1921 versah Hr. Dr. W. KNOPFLI in Zürich im Uznacherried (St. Gallen), eine ca. 14 Tage alte Lachmöwe mit dem Ring Nr. 4366.

Mr. G. AMANIEN in Bordeaux meldete uns, dass er am 12. Dezember 1921 in der Leyre, eines kleinen Baches, welcher in das Bassin d'Arcachon fließt, eine am Flügel leicht verletzte Lachmöwe mit dem vorerwähnten Ring gefunden habe. Es seien sehr viele Lachmöwen in der Gegend gewesen. Der gefundene Vogel habe sich rasch erholt, so dass er am 13. Dezember 1921 im Botanischen Garten der Stadt Bordeaux freigelassen wurde.

Dieser Vogel ist also schon in seinem ersten Lebensjahr 820 km. nach SW. an den Atlantischen Ozean gezogen.

Nr. 4364. Am 12. Juni 1921 beringte Hr. Dr. W. KNOPFLI in Zürich eine weitere junge Lachmöwe im Uznacherried mit Ring Nr. 4364.

Am 15. Dezember 1921 wurde diese Lachmöwe durch einen Jäger von Gillieux, Gemeinde St. Clément-des-Baleines, Ile de Ré (Charente-Inférieure) an der Mündung der Gironde, geschossen.

Diese Lachmöwe ist ca. 830 km. weit südwärts gezogen.

Bericht erhalten durch franz. Zeitungen («Chasseur français»), Hr. Prof. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier und Hr. J. Jost einem in London wohnenden Schweizer.

Ring Nr. 6316. Am 29. Juni 1918 beringte Hrn. H. NOLL-TOBLER in Glarisegg im Uznacherried eine fast flügge Lachmöwe.

Dieselbe wurde am 31. Dezember 1921 am Bassin d'Arcachon, Gemeinde Teste-de-Buch, auf offenem Meer erlegt. Distanz zirka 820 km. Das bemerkenswerte ist, dass diese Lachmöwe 3½ Jahre alt war. Bisher wurden immer nur junge Vögel zurückgemeldet. Erste Meldung durch Hrn. Prof. MATHEY-DUPRAZ.

Im gleichen Monat sind also drei Uznacher-Lachmöwen am Atlantischen Ozean angetroffen worden. Ein durchaus bemerkenswertes Ergebnis.

Die nämliche Richtung wie schon eine frühere, hat eine weitere Lachmöwe eingeschlagen, nämlich offenbar dem Mittelländischen Meere zu¹⁾.

Ring Nr. 4425. Am 12. Juni 1921 hat Hrn. HANS ZOLLINGER in Höngg eine ca. 14 Tage alte Lachmöwe im Uznacherried mit Ring 4425 versehen. Am 20. Oktober 1921 um 18 Uhr wurde diese Möwe auf dem Lac de Bourget geschossen. Entfernung 295 km. nach SW. Erste Nachricht durch Hrn. Prof. A. MATHEY-DUPRAZ.

In den letzten Jahren wurde nur ein geringer Teil der im Uznacher-Ried erbrüteten Lachmöwen beringt und dennoch wurden ganz befriedigende Ergebnisse gezeitigt.

Hier hat die Beringung sehr gute Dienste geleistet. Wer hätte geglaubt, wenn er im Winter die Massen von Möwen auf unseren Schweizerseen sieht, dass keine einheimischen darunter sind? Und dennoch scheint es so zu sein.

Von ausländischen Vogelwarten liegen keine erwähnenswerte Ergebnisse vor, welche die Schweiz betreffen.

Hr. STEMMLER-VETTER in Schaffhausen, verwendet in unserem Lande immer noch Ringe der Vogelwarte Rossitten.

Am 21. Dezember 1920 beringte er bei Thaingen (Schaffhausen) einen Hühnerhabicht im Jugendkleid mit Ring Nr. 24479 C. Am 15. Januar wurde der Vogel in Hilzingen (Baden), 13 km. nordöstlich vom Auflassungsort, erlegt.²⁾

Der nämliche Herr beringte im Eigenthal (Irchel) junge Fische-reiher, am 11. Juni 1921. Ein mit Ring Nr. 4660 versehener wurde im November 1921 bei Oberentfelden (Aargau) geschossen.

Wie uns Hr. W. RÖMER in Biel meldete, hat er am 21. Dezember 1921 auf dem Bielersee einen Stockentenerpel geschossen. Derselbe trug einen Ring mit der Aufschrift „Vogelwarte Rossitten Germania C. 29026.“ Wie Hr. Prof. Dr. J. THIENEMANN berichtet hat, wurde diese Ente im Frühjahr bei Breslau beringt. Distanz rund 900 km.

¹⁾ Siehe den letztjährigen Tätigkeitsbericht.

²⁾ Siehe: XX. Jahresbericht (1920) der Vogelwarte Rossitten, Januar 1922.

Wir wären mit unserem Bericht zu Ende gekommen. Gewiss ist für den Vogelkundigen einiges darin von Interesse.

Nach echter Bernerart heisst es auch in unserer Sache: „Nume nit gsprängt!“ Aber ein anderer Spruch ergänzt den ersten: „Nit nalah gwinnt!“

An den halten wir uns! Wir hoffen Ihnen schon demnächst von einem Ruck nach Vorwärts berichten zu dürfen.



Vogelschutz. *Protection des oiseaux.*



Vogelschutz im Juli.

Der Höhepunkt des Sommerlebens unserer Brutvögel ist erreicht. Ende des Monats Juli beginnt schon der „Herbstzug“, die Rückwanderung in die Winteraufenthaltsorte. Der Mauersegler eröffnet den Reigen und rasch folgen andere Arten nach. Damit wird uns so recht klar wie kurz die Zeit der Liebe und des „Familien-glückes“ bei den Vögeln ist. Deshalb ist es auch erst gar nötig, dafür besorgt zu sein, dass diese kurze Spanne Zeit richtig, zweckmässig und ungestört ausgenützt werden kann. Ist dies wohl überall geschehen?

Sehr geklagt wird wieder über den Schaden, den Hauskatzen unter unseren Brut- und Jungvögeln anrichten. Bei einer richtig gehaltenen Katze lassen sich diese Schädigungen sehr stark herabmindern. Man sorge für eine gute Pflege, genügende Ernährung und bedenke, dass das Tier keineswegs das Recht hat im Garten des Nachbars oder in öffentlichen Anlagen dem Vogelfang obzuliegen!

Die Zeit der Beerenreife tritt ein und mit ihr ändern gewisse Vogelarten ihr Ernährungsregime. Bisher ausschliessliche Insektenfresser lassen sich ab und zu eine saftige Beere schmecken. Wo man sie gewähren lassen kann, soll dies geschehen. Wenn in Gärten und Pflanzungen ihr Vertreiben nötig wird, besorge man das ohne Blutvergiessen. Man vergesse zweierlei nicht: den Nutzen, den uns die Vögel durch ihre Insektenjagd gestiftet haben und dass der Mensch ihnen im Wald, in den Feldhecken die früher recht häufigen Wildbeeren-Sträucher immer mehr beseitigt hat. Solche wieder zu pflanzen, ist auch eine Aufgabe des Vogelschutzes.

Der Entwurf zum neuen Bundesgesetz für Jagd und Vogelschutz ist an die Kommissionen der eidg. Räte abgegangen. Die Vogelkundigen und Vogelschützer hatten nur einmal, im November 1920, Gelegenheit ihre Ansichten und Wünsche zu äussern. Bei der Redaktion wurden sie nicht mehr angehört. So ist es nicht verwunderlich, dass der Gesetzentwurf sie nicht durchwegs befriedigen kann. Zu demselben müssen sie noch Stellung nehmen. Jedenfalls muss der Vogelschutz seiner Bedeutung gemäss sich Geltung verschaffen. Es muss dazu kommen, dass die Schweiz auch je ein besonderes Bundesgesetz für die Jagd und ein eigenes für den Vogelschutz hat (wie es z. B. in Deutschland der Fall ist). Der Vogelfreund möge in der Ferienzeit gelegentlich darüber nachdenken, wie der Vogelschutz in gesetzgeberischer und in praktischer Hinsicht am besten zu fördern ist. Er hat dazu wahrscheinlich besser Musse als im Trubel der Geschäfts- und Berufsarbeit.

Kommt er in fremde Gegenden, so schenke er den Vögeln auch Aufmerksamkeit; namentlich auch im Hochgebirge! Er wird dies nicht zu bereuen haben und eine wirklich genussreiche Ferienzeit verbringen, besonders auch wenn er Kinder zum Beobachten des Naturlebens anleiten kann.

Alb. Hess, Bern.



Kleinere Mitteilungen. *Communications diverses.*



Neue Storchsiedelung. Nach einem Unterbruch von zehn Jahren hat sich auf dem Kirchturm von Schöftland ein Storchenpaar niedergelassen. Vor etwa zwei Jahren wurde ein neues Rad ohne Eisen auf dem Kirchturm angebracht, da